

## **„Mit euch bin ich fertig!“**

### **Wie wir es lernen können sanft zu sein, wenn die Leute hart zu uns sind.**

William P. Smith

Ich stand mitten in der Nacht im Wohnzimmer in meinem Pijama, die Fäuste geballt, als mein Zuhause widerstandslos vom Chaos regiert wurde. Was treibt eigentlich kleine Kinder dazu, sich gegen ihre Eltern zu verschwören und ihren Schlaf in derselben Nacht praktisch stündlich zu unterbrechen? Dazu kommt, dass die Gründe für diese Unterbrechungen immer suspekter wurden, je länger sie andauerten. Die ersten paar Störungen nahm ich einigermaßen gelassen hin. Aber die Gnade, die ich noch um 2:37 Uhr morgens besass, war morgens um 6:53 Uhr nicht mehr vorhanden. Ich wachte mit einer schlechten Laune auf und wusste dass unter meiner Oberfläche noch viel schlimmere Feindseligkeiten in meinem Herzen lauerten. Dazu kam, dass die Kinder früh und laut aufwachten und es mir verunmöglichten, noch einmal einzuschlafen. Alles was ich wollte war, ihnen zeigen, was in mir steckt und danach jeden von ihnen in einer anderen Ecke kauern lassen. Ich war zornig genug um Nägel zu spucken, Köpfe abzubeissen, oder rot zu sehen. Wähle dir einen Begriff aus, der zu „ausser Kontrolle geraten“ am besten passt, denn an diesem Punkt war ich angelangt.

Über die Jahre habe ich gelernt, dass wenn ich dort angelangt bin, etwas gefährlich nicht in Ordnung mit mir ist, egal was um mich herum passiert war. Das Problem in mir ist grösser als das Problem um mich herum. Darum, bevor ich es nur in Betracht ziehen kann mit anderen umzugehen, muss ich zuerst mit der eigenen Hässlichkeit umgehen. Ich habe auch gelernt dass ich ehrlich sein muss mit meinen eigenen Gedanken und mich nicht selber täuschen darf, nur damit ich besser aussehe, als ich bin. Bevor ich also die Dämonen ausbrechen liess, stand ich im Wohnzimmer und betete: „Vater, ich weiss dass das grösste Problem in diesem Moment ich selber bin, nicht die Kinder...aber ich glaube es nicht. Was ich wirklich glaube ist, dass wenn diese Kinder sich anständig benehmen würden, mit mir alles in Ordnung wäre. Bitte hilf mir.“

Und in diesem Moment beantwortete Gott mein Gebet. Ich erinnerte mich plötzlich - der Heilige Geist ruft uns Wahrheit ins Gedächtnis – an die Geschichte in Ex 32, als Gott zu Moses auf dem Berg Sinai redete. Moses war für 40 Tage auf dem Berg mit Gott. Die Israeliten begannen sich am Fusse des Berges Sorgen zu machen und drängten Aaron, den zukünftigen Hohepriester dazu, einen Gott zu machen, der sie weiter führen sollte. In Anbetracht dessen, was Gott über geschnitzte und gegossene Götzenbilder gesagt hatte, konnten sie nichts schlimmeres fordern. Aber Aaron gab ihren Forderungen nach. Bevor Moses auf den Berg ging um Gott zu treffen, hatten die Israeliten von ganzem Herzen dem Bund Gottes zugestimmt und erklärt: „Alle Worte die der Herr gesprochen hat, wollen wir tun“. Dann feierten sie den Bund mit einem gemeinsamen Mahl. Die Ältesten assen und tranken in der Gegenwart Gottes! Aber nur 40 Tage später hielten die Leute ein anderes Festmahl diesmal mit ihrem neuen Götzen. Das zweite Mahl verletzte das frühere, das Gott gestiftet hatte. Als Gott das sah, sagte er zu Moses (leicht paraphrasiert): „Geh zur Seite, ich lösche sie aus!“

Genau so sah es 3500 Jahre später in mir aus, als ich mit meinem gottlosen Zorn kämpfte, weil ich die ganze Nacht nicht schlafen konnte. Doch es gab einen grossen Unterschied zwischen meiner Reaktion und derjenigen von Moses. Moses trat sofort für das Volk ein. Ich dagegen, ich würde Gott angefeuert haben: „Ja, Gott, tu es! Beginnen wir ganz neu!“

Dieser Unterschied rüttelte mich auf. Langsam wurde ich von Gott überführt. Mein Zorn gegen meine Kinder legte sich langsam als ich begann, meine eigenen Fehler zu sehen. Es wurde mir schrecklich klar, dass ich keine Geduld mit anderen habe. Die Nöte anderer bewegen mich kaum. Es kommt immer darauf an, welchen Einfluss ihre Probleme auf mich haben. Ich kümmere mich nur um ihr Wohlergehen, wenn es mich und mein Leben so wenig wie möglich beeinflusst. Sehen wir der Tatsache ins Gesicht. Wenn meine Liebe und meine Geduld weniger als acht Stunden dauert, nur weil kleine Kinder meinen Schlaf stören, wie werde ich fähig sein, mich um jemanden zu kümmern, der wirklich gegen mich sündigt und zwar für acht Wochen, oder acht Monate, oder acht Jahre? Ich habe eine Berufung, in das Leben anderer hineinzureden, um ihnen zu helfen und zu dienen, selbst wenn sie mich verwirren oder gegen mich sündigen.

Dienst – ändern dabei helfen sich mit Gott versöhnen zu lassen – erfordert, dass ich mich berühren lasse von der Gefahr in die sich jemand begeben hat, selbst wenn diese Person etwas getan hat, das mir nicht gefällt. Moses hat anders gehandelt als ich, weil er etwas wusste, was ich nur sehr langsam begreife. Er wusste, dass wenn die Israeliten sich tatsächlich von Gott abwandten und ihren goldenen Götzen anbeteten, dann war ihr grösstes Problem nicht, was sie Moses antaten, sondern was sie Gott antaten. Er wusste, dass sie dringend jemanden brauchten, der für sie eintrat, sonst

würde Gott sie zerstören. Jemand musste für sie eintreten um sie zu retten. Und das ist das wichtigste Bedürfnis der sündhaften, verwirrten und unglücklichen Leute mit denen du und ich es zu tun haben. Das bedeutet, dass die wichtigste Fertigkeit die du brauchst, diejenige ist, Sündern zu dienen, wenn du am liebsten weglaufen würdest.

### **Schwierige, hartnäckige Leute**

Die Reaktion von Moses dem Volk Gottes gegenüber war erstaunlich. Sein Dienst an ihnen war keine natürliche Reaktion. Nehmen wir uns noch einmal einen Moment Zeit um zu sehen, wie hoch Moses die Messlatte ansetzte. Ich musste mich nur mit nebensächlichen Verärgerungen auseinandersetzen. Aber Moses war mit Rebellion beschäftigt – und zwar mit einer Rebellion die schon eine lange Geschichte hinter sich hatte. Die Israeliten lebten in der best möglichen Situation, doch sie vergeudeten sie. Gott bewies, wie sehr er sie liebte, als er Ägypten verwüstete, um sie zu befreien. Er kümmerte sich um sie, obwohl sie nur ein Haufen demoralisierter Sklaven waren. Er hielt seine Versprechen, das er ihren Vätern gab, dass sie sein Volk sein sollten. Nachdem er sie befreit hatte, nahm er seine Beziehung mit ihnen ernst und hielt sich über 400 Jahre an seine Verpflichtung! Doch die Israeliten konnten ihr Versprechen nicht einmal für 40 Tage halten. Sie offenbarten eine Hingabe an ihre eigenen Vergnügen und Ängste am Fusse des Sinai. Sie waren ein eigensinniges und dickköpfiges Volk. Gott nannte sie halsstarrig und Moses erklärte: „Widerspenstige seid ihr gegen den HERRN gewesen von dem Tag an, da ich euch kenne“.<sup>1</sup> Das war eine starke aber eine treffende Anklage. Auf verschiedene Weise zeigten die Israeliten ihre Verachtung Moses gegenüber, der ja ihr von Gott selber ausgesuchter Befreier war. Ja, sie offenbarten letztlich ihre Verachtung Gott gegenüber. Kurz nachdem er sie aus Ägypten befreit hatte, klagten sie ihn an, er habe sie nur aus Ägypten geführt, um sie alle am Roten Meer töten. Später sangen sie das gleiche Lied, als sie behaupteten, Gott wolle sie in der Wüste verhungern lassen und später hatten sie Angst, dass Gott sie verdursten lassen wolle. Sie waren unfreundliche und mühsame Leute, die nur langsam begriffen, ja, die scheinbar überhaupt nicht begriffen. Wenn es überhaupt Veränderung gab, brauchte man einen Mikrometer, um diese festzustellen! Gottes erwähltes Volk handelte nicht wie ein wertvoller Besitz. Sie waren ein unglaublich untreuer und hartherziger Haufen. Ihnen zu dienen muss untragbar frustrierend gewesen sein.

### **Wir sind wie die Israeliten!**

Aber bevor wir es wagen, auf die Israeliten herunterzuschauen, müssen wir erkennen, dass sie nicht so wahnsinnig anders sind wie wir. Ich weiss, dass sie nicht so anders sind als ich. Sind nicht die meisten Leute die du kennst wie sie? Manche Menschen sind aggressiver in der Art wie sie gegen uns sündigen. Andere sind wieder passiver. Doch Veränderung – echte, anhaltende Veränderung – tendiert bei uns allen dazu, langsam vor sich zu gehen. Selbst wenn wir beginnen uns zu verändern, sind wir unberechenbar. Geduld muss über Jahrzehnte gelernt werden. Es kann Jahre dauern, bis die kleinen Weglassungen und die verschiedenen Schattierungen einer Halbwahrheit ebenso wie die offenen Lügen erkannt werden.

Die Tatsache, dass Veränderung langsam geschieht, ist einfacher zu erkennen, wenn wir uns selber anschauen. Warum spielen wir unsere Selbstverteidigung stets so schnell herunter? Klar, ich weiss, dass es Gespräche beendet und für unangenehme Wechselwirkung zwischen Familie und Freunden sorgt. Doch die Tatsache, dass ich so wenig und so selten gegen meine Selbstrechtfertigungen ankämpfe, zeigt, dass ich das Problem leicht nehme – oder sogar vergesse, dass sie ein Problem ist! Ich zweifle daran, dass die um mich herum mein Problem so leicht nehmen, wie ich das tue. Mit anderen Worten, sie leben in dem Bewusstsein, dass meine Weigerung, mich mit meiner Selbstverteidigung auseinanderzusetzen es ihnen schwerer macht, mit mir zusammen zu leben. Es macht es zusätzlich schwerer für meine Freunde und meine Familie, weil ich mich so wenig darum kümmere mich für sie zu ändern. Sie müssen also nicht nur mit meiner Selbstverteidigung umgehen, sondern auch noch mit meiner Apathie gegenüber dieses Charakterfehlers. Ich mache es den Leuten schwerer, mit mir zu leben, als es sein müsste.

Wir wünschen uns Veränderung auf die Schnelle bei uns und anderen. Aber die Wirklichkeit ist, dass Beziehungsmuster extrem langsam verändert werden. Das heisst nicht, dass sie nicht schneller verändert werden könnten. Gottes Quellen sind mehr als ausreichend, um jede Person zu verändern. Traurigerweise ist es oft das Problem, dass eine Person keine Notwendigkeit sieht, sich zu ändern. Und das Fehlen dieser Einsicht zwingt dich zusätzlich auf irgend eine Weise zu reagieren. Du wirst reagieren. Die Frage ist wie. Willst du dich mit ihnen auseinander setzen um ihnen zu helfen,

---

<sup>1</sup> Deut 9,13; Ex 33,5; Deut 9,24.

oder versuchst du, dich so wenig wie möglich von ihnen beeinflussen zu lassen? Wie gehst du mit dieser Tatsache um, dass es schwierig ist, mit bestimmten Menschen zu tun zu haben? Wirst du aufgeben, wirst du die Selbstbeherrschung verlieren und explodieren? Wenn du darüber nachdenkst, dann gibt es einige Reaktionen, die schneller hervorgerufen werden, als das Dienen.

Wie sieht es aus mit sich in Zorn hineinsteigern? Das ist eine gewöhnliche Antwort, wenn du versucht hast jemandem zu helfen und er oder sie ignoriert deine Hilfe völlig. Drohen, schikanieren, oder manipulieren sind alle nahe Verwandte davon. „Mit dir bin ich fertig!“ in Technicolor und Surround-sound.

Wie sieht es aus mit sich beklagen und murren? Moses hätte das sehr gut gekonnt. Ausserdem hat er sich diesen Job nicht einmal ausgesucht. Er wollte ihn eigentlich gar nicht. Er hat das Gott gesagt, aber Gott blieb dabei. Was für eine massgeschneiderte Situation um sich selber zu bemitleiden! Noch besser, er hätte Gott alle Schuld in die Schuhe schieben können, dass er in diesen Lebensumständen so unglücklich war. Vermutlich kannst du ein Stück weit mitfühlen. Wer hat nach den Charaktereigenschaften deiner Kinder gefragt? Warum hat dein Ehepartner all diese abstoßenden Gewohnheiten *nach* der Heirat begonnen? Und was hat sich Gott dabei gedacht, als er diesen netten Nachbarn umziehen liess, nur um ihn durch jemanden zu ersetzen, dessen nächtliche Aktivitäten verraten, dass er nicht zwischen Tag und Nacht unterscheiden kann? Es ist deutlich, dass die Bereitschaft zu murren, sich innerlich zu beklagen oder über jemanden schlecht zu sprechen ein Anzeichen einer anhaltenden „mit euch bin ich fertig“ Haltung ist.

Eine weitere gewöhnliche Antwort ist es, schwierige Leute zu ignorieren. Während du zornig bist über jemanden, kümmerst du dich immerhin noch genug um ihn, um dich über ihn aufzuregen. Ich tendiere dazu, mich am meisten über Leute aufzuregen, die ich am meisten mag. Was sie tun, ist mir wichtig. Eines der Zeichen dass ich jemanden nicht liebe ist, dass es mich nicht berührt, was er tut oder nicht tut. Auf diese Weise können wir Gleichgültigkeit – nicht bemerken, ob eine Person überhaupt existiert – ist der Nummer eins Hinweis von echtem Hass.

Diese Antworten kommen mir viel eher, als Moses Antwort, als er sich mit Gott auf dem Berg traf. Er fragte nicht nach seiner Stellung. Er plagte sich für die Israeliten auf aufregende und mühsame Art und Weise ab. Zusätzlich waren diese Leute nicht liebenswürdig – sie waren unerzogen, unkultiviert, und vollkommen unwillig, sich zu ändern. Sie brachten nichts positives mit an den Tisch! Es wäre so einfach für Moses gewesen, eine Antwort zu rechtfertigen, die ihn davor bewahrte, seinen Hals für sie hinzuhalten. Das wäre natürlich gewesen.

Aber Moses handelte übernatürlich. Er unterordnete seine eigene Bequemlichkeit den Bedürfnissen von Gottes Volk unter. Er sah hinter die sündhaften Ärgernisse der Israeliten und die Gefahr in der sie waren und kümmerte sich um ihre Not. Er kümmerte sich, als es einfacher war, sich nicht zu kümmern. Dienst war nicht natürlich, aber an diesem Punkt das entscheidende Bedürfnis der Israeliten. Wenn sich nicht jemand für sie einsetzen würde, dann war das ihr sicherer Untergang. Ohne Dienst würden sie zerstört werden. Denkst du daran, wenn andere sich schlecht benehmen? Handelst du nachsichtig mit den Unwissenden und Irrenden (Hebr 5,2)? Die Israeliten hatten jemanden als sie ihn am meisten brauchten und für sie bedeutete es der Unterschied zwischen Leben oder Tod.

### **Dienen kostet etwas**

Aber wie ist es, schwierigen, hartnäckigen Leuten zu helfen? Sind sie glücklich, deine Hilfe zu empfangen? Sehen sie ihr Bedürfnis ein? Sind sie dankbar für deine Aufopferung und deine Sorge, dein Zuhören und deine besten Versuche, sie zu beraten?

Nein.

Das sind genau die Leute, die deinen Dienst am meisten brauchen. Aber diejenigen, die deine Hilfe am nötigsten brauchen sind diejenigen, die es am wenigsten erkennen. Und das sind nicht die Leute, denen ich so schnell wie möglich zu helfen versuche. Ich ziehe es vor, den interessanten, den selbstkritischen und den Leuten, mit denen es Spass macht, zu helfen! Ich ziehe es vor, den Menschen zu helfen, die erkannt haben, dass sie Hilfe brauchen. Warum ist das so? Sie geben mir ein gutes Gefühl und brauchen nicht viel von mir. Erkennst du die Verführung der Sünde darin? Erkennst du, wie hart es ist, „erlösend“ zu leben? Obwohl ich selber keiner von ihnen bin, bevorzuge ich es, mich mit den „schönen Leuten“ zu umgeben! Aber diejenigen, die nicht „schön“ sind – diejenigen, die wie ich sind – das sind die, zu denen ich gerufen bin, um für sie da zu sein.

Ein Dienst an den Israeliten brachte unweigerlich Schwierigkeiten mit sich. Erstens stellte sich Moses zwischen Gottes heissen Zorn und die Leute, die ihn zornig machten. Das ist vielleicht der gefährlichste Platz im ganzen Universum. Ist es dir schon aufgefallen, dass wenn du dich zwischen eine zornige Person und das Objekt seines Zorns stellst, sich der Brennpunkt seines Zorns verschiebt?

Jetzt ist er zornig auf dich! Genau das passierte auf dem Berg Sinai. Gott ist gerechterweise zornig mit den Israeliten und hat sich entschieden, sie zu vernichten. Aber Moses springt dazwischen! Man möchte rufen: „Pass auf Moses! Du stehst an einer gefährlichen Stelle!“ Moses handelt ganz klar nicht in seinem eigenen Interesse. Etwas anderes motiviert ihn so sehr, dass er sein eigenes Wohlergehen gering schätzt.

Zweitens war der Dienst an den Israeliten nicht nur gefährlich in der Gegenwart; zukünftiger Kummer war vorprogrammiert. Sollte Gott auf Moses hören, musste er noch länger mit dieser Gruppe aushalten! Und sie würden wieder und wieder und wieder versagen. Moses konnte ihre Probleme nicht mit diesem einen liebenden, erlösenden Eingriff lösen.

So ist der Dienst, oder? Moses hatte alles richtig gemacht, aber dadurch wurde die Gottseligkeit der Leute nicht garantiert. Wie viele Eltern haben mit Tränen in den Augen gesagt, „Wir haben alles getan, was wir tun sollten und seht sie euch an! Was lief falsch?“ Wir hoffen, dass unsere Handlungen sofortige positive Resultate erzielen. Das ist ein schöner Wunsch. Aber Abschnitte wie diese zeigen, dass unsere Entscheidung jemandem zu helfen nicht von den gewünschten Ergebnissen abhängig gemacht werden dürfen. Wenn das richtig wäre, dann hätten die meisten Propheten einschliesslich Moses nie ein Wort geäussert. Weil er sich dieses Mal eingemischt hatte, würde er es wieder tun müssen.

Für Rebellen einzustehen ist nicht eine einmalige Angelegenheit. Die Israeliten blieben schwierige Leute. Ihr Murren und ihre Ängstlichkeit sind uns wohl bekannt. Nicht nur tötete ihr Murren die meisten von ihnen, sondern es provozierte Moses etwas zu tun, was ihn selber nicht in das irdische verheissene Land kommen liess.

Dienst wird dich etwas kosten, was du nicht voraussehen kannst. Warum also setzte Moses sich für die Israeliten ein, wenn es soviel gute Gründe dafür gab, sie das Erntende zu lassen, was sie gesät hatten? Was wird dich motivieren, sich denen zu nähern und sich für die einzusetzen, die gegen dich gesündigt – oder dich einfach zum X-ten Mal enttäuscht haben? Was kann dich dazu bringen, gegen die Wünsche, andere zu meiden oder über sie zornig zu bleiben, anzugehen?

### **Motivation unwahrscheinlich**

Moses redete nicht ein einziges mal mit Gott darüber, wie wunderbar oder sympathisch die Kinder Israel waren<sup>2</sup>. Statt dessen redete er mit Gott über Gott. Er erinnerte ihn daran, dass Gott das Volk herausgeführt und erlöst hatte. Er erinnerte ihn daran, dass Gott bei sich selber schwor: „Ich will dieses Land den Nachkommen von Abraham, Isaak und Jakob geben“. Moses betete „Gott, wenn du die Israeliten jetzt tötetest, dann werden die Ägypter mit Recht sagen, dass du sie entweder befreit hast um sie zu töten, oder dass du nicht fähig gewesen bist, sie ins verheissene Land zu bringen“. Mit anderen Worten: „Gott, dein guter Ruf steht auf dem Spiel. Deine Kraft und dein Charakter wird angezweifelt, wenn du das Volk jetzt tötetest“. Ging es Moses um seine eigene Bequemlichkeit oder um seine Zukunft? Nein. Pfl egte er irgendwelche Sentimentalitäten den Israeliten gegenüber? Nein. Seine grösste Sorge war Gottes Ansehen, sein guter Ruf. Er wollte, dass dieses Durcheinander auf eine Weise gelöst wurde, die ein gutes Licht auf Gott warf. In theologischer Sprache, er war besorgt um Gottes Ehre.

Wie oft ist Gottes Ehre ein Faktor in deinen persönlichen Konflikten? Ist das das erste, wenn dein Mitarbeiter deine Idee klaut und – wieder einmal mehr – zum Chef damit rennt? Ist das das erste woran du denkst, wenn du deinen Mann – schon wieder – dabei erwischst, wie er pornographisches Material konsumiert? Ist es das erste, an das du denkst, wenn deine Kinder – erneut – den dritten Weltkrieg anzetteln?

Ich befürchte, dass Gottes Ehre inmitten von schwierigen Zeiten eine viel zu geringe Rolle in meinem Leben und im Leben derer spielt, die ich kenne. Es ist einfach, so zu reagieren, wie wenn es in allem nur um Menschen ginge. Wir kümmern uns nicht mehr um den Ehepartner, wenn wir denken, sie oder er reagiert nicht auf unsere Freundlichkeit. Wir ignorieren unsere Kinder, wenn von ihnen nur ein weiteres „ich will“ kommt. Wir hüllen uns in Selbstmitleid, Zorn und Hoffnungslosigkeit, wenn andere Leute nicht auf unsere Liebenswürdigkeiten reagieren, wie wir es erwarten. Und indem wir uns so verhalten, vergessen wir zu leicht, dass jedes menschliche Zusammentreffen vor allem von EINEM beobachtet wird. Moses vergass dies nicht. Er riskierte sein Leben und seine Freude, um für Menschen einzutreten, die sein Eintreten dringend nötig hatten – ohne das sie sich darüber bewusst waren. Er war darüber besorgt, dass Gottes Ehre nicht kompromittiert wurde. Hier müssen wir einen Moment anhalten. Wenn Gottes Ehre dein Nummer Eins Interesse wäre, inwiefern würde das deine Reaktionen

---

<sup>2</sup> Siehe Ex 32 und der Paralelltext in Dt 9.

in bestimmten Situationen beeinflussen? Würde es helfen, der Versuchung, schwierige Situationen einfach zu ignorieren, zu widerstehen? Würdest du anders reden und handeln?

Moses offenbarte ein tiefes Mitgefühl für das Volk. Er war fähig, die grosse Not, in die sie sich selber gebracht hatten, mit Gottes Ehre in Verbindung zu bringen. Moses war sich bewusst, dass wenn Gott sich nicht zurückhalten würde, über Israel ein Desaster hereinbrechen würde. Es wird uns nicht mitgeteilt, warum Moses Mitgefühl mit diesem hartnäckigen Volk hatte, aber bestimmt kannte er dieselben Fehler, von denen das Volk getrieben wurde. Denken wir an seinen früheren Versuch, die Israeliten zu befreien. Er endete mit dem Tode eines Ägypters, der Angst der Israeliten vor Moses und seiner Flucht. Oder denken wir daran, wie Gott ihm sagte, er solle gehen und mit dem Pharao reden. Moses blieb und sagte, Gott solle jemand anderen finden. Und vergessen wir nicht, dass Moses Gott nach seinem ersten Gespräch mit dem Pharao anklagte, er mache die Lasten für das Volk schwerer. Hier war ein Mann der sich mit den anmassenden und sturen Formen des Unglaubens auskannte. Er wusste um die Schwachheiten des menschlichen Lebens und hatte etwas gelernt von Gottes Gnade und seinem erlösenden Wirken am Menschen. Wenn ich von anderen Leuten die Nase voll habe, finde ich es hilfreich Gott zu fragen, „wo tue ich dir die gleichen Dinge an, die diese Person gerade mir antut?“ Der Heilige Geist hilft mir dann, die Parallelen in meinem eigenen Leben zu erkennen. Er führt mich dahin, Gottes Vergebung zu suchen. Ich brauche seine Gnade, seine Geduld und seine Hilfe. Indem ich seine Liebe empfangen werde, werde ich verändert, damit ich mich genau so um andere kümmern kann.

### **Fürsprecher gesucht!**

Exodus 32 ist nicht nur eine beängstigende Geschichte, sondern auch eine eigenartige. Gott war daran, sein Volk zu zerstören. Das ist beängstigend. Gott änderte seine Absichten? Das ist eigenartig. Wenn wir uns fragen, ob Gott seine Absichten ändert oder nicht, kann es leicht geschehen, dass wir etwas entscheidendes vergessen. Wir tendieren dazu Fragen zu stellen, die Gottes Natur betreffen und vergessen dabei, dass Gott nur Dinge im Rahmen seiner tatsächlichen und zeitlichen Beziehungen über sich preis gibt. Der Text versucht nicht die Frage, ob Gott seine Absichten ändert oder nicht, in einer abstrakten Weise zu beantworten. Gottes Nachsicht fand in einem zwischenmenschlichen Rahmen statt. In diesem Fall gab Gott nach, nachdem er auf Moses gehört hatte, der ja die Person war, die Gott bestimmt hatte, sein Volk zu führen. Kurz und bündig, Gott bestimmte den Fürsprecher, auf den er zu hören bereit war. Diese Tatsache sagt uns Dinge über Gott, die noch viel kraftvoller und bezeichnender sind als eine abstrakte Debatte es tun könnte. Wenn da niemand gewesen wäre, der sich für das Volk eingesetzt hätte, hätte Gott das Volk zerstört. – Er machte keine Witze mit Moses. Das Volk befand sich tatsächlich in einer furchtbaren Gefahr. Aber Gott hatte bereits für eine Person gesorgt, die sich dieses Problems annahm, das aus der Konfrontation der Sünde des Volkes mit Gottes Heiligkeit hervorging. Dieser Abschnitt zeigt uns Gottes Herz für sein Volk. Er sorgte für jemanden, der für das Volk eintrat. Wenn man den grösseren Zusammenhang ausser Acht lässt, dann scheint es, als ob Gott nicht wüsste, was als nächstes passiert und sein eigenes Universum nicht im Griff hat. Es scheint als sei er ein unvernünftiger, kosmischer Tyrann der dabei ist, die Kontrolle zu verlieren. Der Abschnitt spielt die explosive Zusammensetzung eines heiligen Gottes und abscheulicher Sünde nicht herunter. Stattdessen wird dieser Hintergrund dazu benutzt, um den von Gott bestimmten Fürsprecher hervor zu heben. Moses war der Fürsprecher, der fähig war, wirkungsvoll zwischen Gott und den Objekten seines Zorns zu stehen, zu ihren Gunsten, durch Gottes gnädige Initiative.

Dieses Ereignis ist nicht einmalig im Handeln Gottes mit der Menschheit. Abraham nahm eine ähnliche Rolle ein, als er mit Gott über die Gerechten verhandelte, die evtl. in Sodom leben würden. Aaron trat später ebenfalls für das Volk ein, indem er zwischen die Lebenden und die Toten stand, um die Plage zu stoppen.<sup>3</sup> Gott ist es nicht nur egal, wenn Menschen für andere eintreten. Er sorgt sogar dafür, dass Fürsprache geschieht. Er ist nicht verpflichtet, Menschen aufzusuchen und ihnen seine Pläne zu züchtigen oder zu strafen zu verraten. Er muss weder um Erlaubnis noch um Bestätigung seiner Pläne bitten. Trotzdem sucht er solche Konfrontationen. Er bestimmt gewisse Leute, damit sie sich zwischen ihm und diejenigen, auf die sein Zorn fällt, stellen.

Gott tat etwas wunderbares, als er Moses bestimmt hatte, für das Volk einzutreten. Und das Ergebnis war wunderbar für das Volk. Doch in diesem Fall war es nicht von Dauer. Tatsächlich kann es nicht von Dauer sein. Schliesslich stellte sich heraus, dass es das Volk zu viel war für Moses. Später schlug er den Fels im Zorn, anstatt zu ihm zu reden. Dadurch disqualifizierte er sich für die Einreise ins verheissene Land. An diesem Punkt identifiziere ich mich völlig mit Moses. Er hatte schlussendlich die

---

<sup>3</sup> Num 16,48

Nase voll von diesen Leuten und kümmerte sich nicht mehr um Gottes Ehre. Er wollte einfach nur noch, dass das Murren der Leute endlich aufhörte.

Er war nicht alleine. Aaron versagte schrecklich als Führer am Berg Sinai. Er kam ebenfalls nicht ins verheissene Land. Abraham war fern aller Vollkommenheit – er starb während er noch auf die Verheissung hoffte. Obwohl Gott für eine Reihe von Fürsprechern sorgte, hatten sie alle ihre eigenen Fehler und ernsthaften Schwächen. Nichts spricht deutlicher über Gottes Wunsch und seine gleichzeitige Enttäuschung als Hesekiel 22,30:

„Und ich suchte einen Mann unter ihnen, der die Mauer zumauern und vor mir für das Land in den Riss treten könnte, damit ich es nicht verheeren müsste: aber ich fand keinen“. Gott fand keine Freude darin das Volk oder das Land zu zerstören. Statt dessen sehnte er sich nach jemandem, der sein Volk aufbaute und für sei eintrat. Er sehnte sich nach jemandem, der ihnen diente. Aber er fand niemanden, der seinen Wunsch befriedigen konnte.

Während wir durch das Alte Testament wandern, suchen wir nach dem Einen, der fähig ist in unserem Interesse in den Riss zu treten und für uns einzustehen, ohne dass er seinen eigenen Fürsprecher benötigt. Wir brauchen ihn. Wir brauchen ihn für unsere eigenen Fehler und wir brauchen ihn wenn wir uns weigern, anderen in ihren Versagen zu dienen. Aber wir finden keine solche Person ... bis wir auf Jesus treffen. Hier gibt uns Gott alles was wir brauchen.

Das bedeutet, dass du nicht alleine bist in schwierigen Zeiten mit schwierigen Leuten. Jesus betet für dich.

Hast du das begriffen? Jesus betet für dich. Nicht ein gut meinender Seelsorger, der ein kurzes Gebet gen Himmel schickt. Nicht ein Freund, der dich noch letzte Woche selber um Hilfe bat, weil er gesündigt hatte. Es ist JESUS, der eigene Sohn des Vaters. Er ist der Erwählte, der in seiner geeigneten und bestimmten Rolle handelt. Glaubst du, dass seine Fürsprache fruchtlos bleiben wird? Denkst du, dass seine Fürsprache für dich inmitten eines Konflikts, in dem es um Gottes Ehre gehen sollte, nicht erhört werden wird? Auf keinen Fall! Es kann nicht so sein. Es mag sein, dass es nicht genau so geschieht, wie du es dir vorgestellt hast, aber du kannst sicher sein, dass das, was Jesus seinen Vater bittet, mit Sicherheit geschehen wird. Wenn du dich in das Leben von rebellischen und nervenden Menschen einmischst, um ihnen zu dienen, dann musst du ein völliges Vertrauen in jemand anderes haben können. Du bist nicht alleine in dieser Situation, jemand anderem geht es ebenfalls um das Dienen. Er trat nicht nur für sein Volk ein, während er auf der Erde lebte, sondern er tut diesen Dienst bis auf den heutigen Tag, bis zu diesem Moment.<sup>4</sup> Diese aktive, anhaltende Fürbitte ist genau das, was ich brauche, wenn ich den Zorn fühle, der ausser Kontrolle zu geraten droht. Diese anhaltende Fürbitte ist ebenfalls das, was meine Familie braucht, wenn sie ausser Kontrolle gerät.

Was ist die Alternative zu dieser Erkenntnis, dass Jesus in deine gegenwärtige Konflikte involviert ist? Wenn du dir nicht bewusst bist, dass Jesus für dich eintritt, dann reagierst du, wie wenn es nur um Menschen ginge. Horizontale Konflikte tendieren dazu, dich entweder in die Flucht zu jagen, oder sie treiben dich dazu, wie ein Wahnsinniger um den Sieg zu kämpfen. Du suchst entweder Sicherheit oder moralische Überlegenheit. Nur die Vertikale Dimension von Gottes Gegenwart kann dir helfen, die richtige Wahl zu treffen. Und die heisst nicht Flucht oder Kampf. Nur die vertikale Wirklichkeit kann dich dazu bewegen, einem Menschen zu helfen, den du nicht einmal magst.

Noch besser ist es, wenn die anderen Teilnehmer des Konflikts ebenfalls zu Christus gehören. Denn dann kannst du sicher sein, dass Jesus nicht nur für dich beim Vater eintritt, sondern auch für sie. Er ist damit beschäftigt, beide zu verändern. Er gab sogar sein Leben hin, um Veränderung sicher zu stellen. Und doch ist es so einfach, Vorurteile zu pflegen und zu denken, dass der andere immer so schwierig bleiben wird, wie er momentan ist. Sie wird immer so aufbrausend bleiben. Er wird immer ein Jammerlappen bleiben. Sie wird immer alles schwarz sehen. Er wird immer andere manipulieren, nicht aufhören sich zu beklagen, eifersüchtig oder unsicher bleiben. Diese falschen Annahmen leugnen das Wirken des Heiligen Geistes an und in den Menschen. Und sie widerspiegeln mein eigenes ungläubiges Herz, das nicht damit gestört werden will, andere lieben zu müssen. Ich vergesse – „Natürlich wird das was ich an dir hasse oder fürchte oder müde bin nicht immer so bleiben. Eines Tages wirst du mit unglaublicher Herrlichkeit leuchten!“ Es ist so leicht das zu vergessen. Ich muss mich nicht nur daran erinnern, was Christus für mich getan hat, sondern auch daran, dass seine Wohltaten seinem ganzen Volk gelten; selbst denjenigen, den ich mühsam, oder hoffnungslos, oder beängstigend finde. Die Überzeugung des Paulus, dass Christus sein angefangenes Werk vollenden wird, bezieht sich auf andere Leute, nicht auf seine persönliche Gewissheit!<sup>5</sup>

---

<sup>4</sup> Hebr 4,14-5,10.

<sup>5</sup> Phil 1,6.

Speziell bei schwierigen zwischenmenschlichen Zusammenstößen muss ich mich daran erinnern, dass Gott seine Pläne durch Konflikte ausführt. Das bedeutet nicht, dass alle Probleme sofort gelöst werden können. Gott drohte erneut damit, die Israeliten zu zerstören, als sie sich weigerten, Kanaan in Besitz zu nehmen. Und Moses trat erneut in den Riss, um für sie einzutreten.<sup>6</sup> Gottes Plan jemanden zu verändern macht es manchmal nötig, mehrere Male durch ähnliche Situationen zu gehen. Trotzdem führt er seine Pläne zu retten, zu erlösen und zu verändern wirklich und tatsächlich aus. Es geschieht einfach nicht immer nach meinem Zeitplan. Gottes Plan für das Leben anderer Leute macht mein Leben oft schwieriger als mir lieb ist.

### **Den Wunsch entwickeln, anderen zu dienen**

Wie lernst du es, einen Lebensstil des Dienens zu pflegen, wenn es gegen den Stich deiner Selbstinteressen geht?

Erstens, werde dir klar darüber, wie du typischerweise auf schwierige Menschen reagierst.

- Versuchst du, sie mit deinem Zorn, Bitterkeit oder Kälte zu kontrollieren?
- Versuchst du andere zu besänftigen und sie so schnell wie möglich los zu werden?
- Brauchst du Humor oder Sarkasmus, um den Zorn anderer abzuwehren?
- Riechst du Probleme schon von weitem und arbeitest darauf vor ihnen davon zu laufen, bevor sie dich finden?
- Müssen andere deine schmutzige Arbeit tun?
- Denke sorgfältig darüber nach. Wenn keine dieser Beschreibungen dich beschreibt, wie reagierst du dann?

Wenn du eine Gesinnung des Dienens entwickeln willst, dann musst du wissen, wo du immer wieder darin versagst, andere zu lieben, und wie du vom Dienen zurückgehalten wirst. Wenn du eine Ahnung von deinen natürlichen Reaktionen hast, kannst du besser gegen die Verlockungen, die dich vom Dienen wegtreiben wollen ankämpfen. Eine solche Erkenntnis erlaubt es dir, Busse zu tun und den Herrn zu bitten, dich mit dem Wunsch zu erfüllen, ihn zu ehren und anderen zu dienen.

Zweitens, Bitte Jesus in dir den Wunsch zu wecken, bei schwierigen Menschen dran zu bleiben. Es hilft mir zu erkennen, dass Gott ebenfalls Mühe hat mit der Trägheit der Menschen. Doch diese Erkenntnis führt mich sofort dahin, Busse zu tun, weil ich weiss, dass ich auch einer von denen bin, die ihm oftmals Mühe machen. Die Erkenntnis seiner Freundlichkeit im Umgang mit meinem Versagen gibt mir ebenfalls mehr Barmherzigkeit und Demut im Umgang mit anderen. Ich lerne es ebenfalls, dass Gottes Frustration ihn nicht dazu führt mir zu schaden. Seine Frustration führt ihn dazu, einen Fürsprecher zu bestimmen, der meine Probleme, die einen Fürsprecher überhaupt erst nötig machten, wegschafft!

Drittens, nimm dir einen Moment Zeit, um alle mühevollen Leute aufzulisten, die Gott in dein Leben gestellt hat. Bitte ihn, den Wunsch in dir zu erneuern, die nicht liebenswerten Menschen zu lieben. Bitte ihn dir zu zeigen, in welchen Bereichen deines Lebens du dich genauso verhältst wie sie und auf Gottes Gnade, Geduld und Vergebung angewiesen bist. Wenn du dir Gedanken darüber machst, wie diese Menschen sich selber Schaden zufügen, indem sie ihre Beziehung zu dir und Gott verletzen, dann bitte Gott darum, dass er dir ein mitfühlendes Herz schenkt. Mitgefühl hat unser Herr dazu bewegt, uns zu retten. Bitte ihn um das gleiche Mitgefühl den Menschen auf deiner Liste gegenüber, damit du deine ersten, natürlichen Reaktionen überwinden kannst.

Viertens, Unterscheide zwischen Ärgernissen, die von der Sünde herrühren und Dingen, die aus verschiedenen Lebensstilen und Persönlichkeiten herrühren. Es kann eine Offenbarung sein wenn ich erkenne, dass nicht alles, was mich stört unbedingt falsch sein muss! Manchmal sind Kinder morgens erquickt, obwohl sie ganze Nacht nicht geschlafen haben. Manchmal vergisst ein Arbeitskollege etwas unbeabsichtigt. Wenn ein Gemeindeglied sagt was es denkt, dann ist das nicht immer Rücksichtslosigkeit oder Boshaftigkeit. Manchmal – vielleicht oft – nehme ich die Handlungen und Worte der anderen viel zu ernst. Als wenn ich daran glaubte, dass alles was andere sagen oder denken dazu da ist, mir irgendwie zu schaden! Zu meiner Schande reagiere ich viel zu oft so, als wenn ich mein eigener und der Mittelpunkt anderer wäre. Die Wahrheit ist, dass die Leute meistens nicht einmal an mich denken. Damit kann ich besser umgehen als mit dem Gedanken, dass alle hinter mir her sind. Warum meine ich eigentlich, die anderen denken so oft an mich wie ich es selber tue? Ich beneide diejenigen, denen es scheinbar egal ist, was andere über sie denken. Ich merke, es geht mir besser, wenn ich weniger an mich und mehr an die anderen um mich herum denke.

---

<sup>6</sup> Num 14.

Fünftens, suche dir jemanden auf deiner Liste aus und bete für diese Person. Versuche dabei nicht so sehr an deine Probleme mit diesem Menschen zu denken, sondern bete einfach für das Wohlergehen dieses Menschen. Moses ist uns darin wiederum ein Vorbild. Als Gott ihm offenbarte, dass er Israel zerstören wollte, bat Moses darum, dass Gott seine Macht erweisen wolle.<sup>7</sup> Das ist eine eigenartige Bitte, oder? Wenn ich an Macht denke, dann denke ich daran, die Möglichkeit zu haben, nichts mehr mit ungemütlichen Situationen oder Leuten zu tun zu haben. Das scheint mir die beste Variante von Machtdemonstration zu sein. Schwierige Leute sind verschwunden! Aber Moses meinte etwas ganz anderes. Er betete, dass Gott zu seinen Charaktereigenschaften stehen möge; dass er langsam zum Zorn sein würde, überfliegend in Liebe, ihnen Sünden vergeben möge und sich einmal mehr über sie erbarme. Mit anderen Worten, Gott zeigt seine Macht durch seine Gnade. Darum betete Moses dass Gott barmherzig sein möge mit diesem Volk, wenn sie sich wieder an den Rand des Ruins bringen würden. Ganz anders als Moses, bete ich zu oft für meine eigene Behaglichkeit und Bequemlichkeit. In einer erstaunlichen Ironie, die Gottes Herz offenbart, betet Moses hier, und natürlich auch Christus im Himmel, im besten Interesse der Leute, die am meisten versagt haben. Wenn Christus auf diese Weise für dich betet, dann betest du jetzt auch für andere. „Herr, bitte gib ihm nicht was er verdient. Zeig ihr, wie gefährlich dieser Weg ist, auf dem sie geht. Verändere ihn, bevor er sich selber zerstört“.

Diese fünf Vorschläge beinhalten, dass du eine Pause von der Hitze des Gefechts gemacht hast. Du wirst oft zurück treten müssen, um deine Prioritäten zu sortieren. Und das kann schlecht in der Hitze des Streits getan werden. Schlage der anderen Person vor, dass ihr beide eine Pause braucht. Sage ihr, dass du darüber nachdenken und beten musst und dass du hoffst, der andere macht es genau so. Kommt überein, dass ihr die Auseinandersetzung zu einem anderen Punkt wieder aufnehmen wollt. Entscheidet euch dafür, nicht einfach davon zu laufen. Für manche Leute mit einer christlichen Reife kann diese Auszeit fünf bis zehn Minuten dauern. Es überrascht mich manchmal sehr, aber es kann tatsächlich in einem Wohnzimmer geschehen, in dem das Chaos herrscht! Für andere Leute, die sich hasserfüllte Verhaltensmuster angewöhnt haben und es sich nicht gewohnt sind, einander in der Hitze des Gefechtes zu dienen, ist diese Zeitspanne oft viel länger. Es mag Stunden dauern, aber ich empfehle nicht, länger als einen halben Tag zu warten.<sup>8</sup> Diejenigen, die eine schwere Vergangenheit hinter sich haben und keine Erfahrung darin, das rechte in einer Auseinandersetzung zu tun, mögen Hilfe von aussen zu Rate ziehen, die eine vermittelnde Funktion einnimmt.

Schliesslich sollte der Schwerpunkt des Gesprächs darin liegen, dass die grösste Gefahr darin liegt, dass es sich immer um eine Sache zwischen Mensch und Gott handelt.<sup>9</sup> Das ist einfach die logische Folge meines Glaubens, dass die Leute mehr auf Gott als auf mich hören, selbst wenn sie gegen mich sündigen. Darum wird ein vom Dienen motiviertes Gespräch den Blick auf Gott im Auge behalten. Es ist schon erstaunlich wie wenig Moses den Israeliten vorwirft, wie oft sie ihm das Leben schwer machen. Er diskutiert nicht mit ihnen darüber, wie frustrierend das ist, was sie ihm antun. Statt dessen geht es ihm mehr um ihr geistliches Wohl als um seinen eigenen Ärger. Wie erkennst du, dass er sich wirklich um sie kümmert? Es geht ihm darum, dass Gott das Volk nicht zerstört, sondern weiter mit ihnen geht. Ob ein Gespräch wirklich darauf hin ausgerichtet ist, dem anderen zu dienen, wird daran erkannt, wem der Ratschlag, wenn er befolgt wird, am meisten nützt. Dir oder der anderen Person. Unsere Hoffnung im Dienst ist es immer, die andere Person mit Gott in Verbindung zu bringen. Friede zwischen Gott und der betreffenden Person muss zuerst hergestellt werden. Das wird zum Ergebnis des Friedens zwischen ihr und mir.

Wir müssen den Dienst vor Augen haben, wenn andere uns enttäuschen. Alles andere verleugnet, was Christus für dich getan hat. Wie unnatürlich – übernatürlich es sich auch immer anhören mag! – Dienst an anderen sollte dein Ziel sein und dein Handeln in frustrierenden Beziehungen bestimmen. Danach sehnt sich der Vater. Das ist es, was Christus noch immer tut für uns. Es ist Teil der Arbeit des Geistes, der in dir lebt. Und es ist ein Teil von dem was Gott von dir will.

---

<sup>7</sup> Num 14,17-19.

<sup>8</sup> Hier versuche ich ernst zu nehmen, was Paulus in Eph 4,26 sagt. Wir sollen einander nicht zu lange zürnen, damit keine Spaltung zwischen uns aufkommen kann.

<sup>9</sup> Mein Hauptaugenmerk in diesem Artikel liegt auf der Haltung des Dienens. Wirkliche Handlungen werden nur gestreift. Diejenigen, die sich interessieren, wie man in aktuellen Situationen handeln kann, empfehle ich Ken Sandes, Sei ein Friedensstifter (auch in deutsch erhältlich).